

**Interpellation Schrepfer-Sevelen (50 Mitunterzeichnende):  
«Lehrstellen immer früher vergeben**

Seit einiger Zeit werden Lehrstellen immer früher vergeben. Längere Zeit gab es ein Gentleman's Agreement: Mit der Lehrlingsselektion – oder mindestens mit der definitiven Vergabe der Lehrstellen – solle nicht vor dem November begonnen werden. Dieses Fairplay-Abkommen spielt nicht mehr. Bis Ende Oktober sind viele Lehrstellen weg, die ersten werden bereits im August oder noch früher vergeben.

Eine solche Entwicklung ist Gift für alle Beteiligten:

1. Die stets frühere Lehrstellenvergabe behindert eine seriöse Berufswahlvorbereitung in der Oberstufe. Die Folge: mehr Lehrabbrüche, weil die Jugendlichen unter Zeitdruck und ohne genügende Orientierung in der Berufswelt oft unpassende Lehren wählen.
2. Ein allzu früher Termin benachteiligt die Jugendlichen in Brückenangeboten massiv. Für sie bleibt kaum Zeit, sich zu orientieren. Darin könnte auch ein Grund dafür liegen, dass Jugendliche aus Zwischenlösungen mehr Mühe haben, eine Lehrstelle zu finden. Wenn sie soweit sind, sind die meisten Lehrstellen schon weg.
3. Die innovativen Projekte des Kantons, «Stellwerk» und «Volksschulabschluss», werden unterlaufen. Je früher die Lehrstellen vergeben werden, desto schwieriger ist es, Jugendliche bei der Stange zu halten. Es braucht eine enorme Motivation, an Schwachstellen zu arbeiten, die durch das «Stellwerk» aufgedeckt worden sind, wenn man den Lehrvertrag bereits in der Tasche hat. Wenn die Jugendlichen aber nachlassen, haben sie beim Lehreinstieg Mühe, wieder Tritt zu fassen und den Ansprüchen der Berufslehre zu genügen. Der «Volksschulabschluss» kommt so definitiv zu spät.
4. Auf die Verantwortlichen der öffentlichen Einrichtungen in Kanton und Gemeinde, die sich an einem sinnvollen Zeitpunkt orientieren, entsteht immer mehr Druck, weil sie befürchten, die besten Schulabgängerinnen und Schulabgänger seien schon weg, wenn sie erst im Oktober aktiv werden.

Es trifft wohl zu, dass der Kanton keine rechtlichen Möglichkeiten hat, den frühest möglichen Abschluss eines Lehrvertrages zu regeln. Er könnte aber trotzdem aktiv werden. In der französischen Schweiz werden Lehrstellen ganz ohne Hektik erst im Frühjahr vergeben und die Zeit davor für eine fundierte Orientierung der Schülerinnen und Schüler genutzt.

Ich bitte die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt die Regierung die Lehrstellenvergabe gleich nach dem zweiten Oberstufenjahr?
2. Betrachtet sie eine Vorlaufzeit für Lehrverträge von fast einem Jahr für sinnvoll?
3. Wie verhält sich der Kanton als Lehrstellenanbieter?
4. Mit welchen Massnahmen könnte dieser Dynamik entgegengewirkt und (wieder) eine Situation wie in der französischen Schweiz erreicht werden?»

7. Juni 2006

Schrepfer-Sevelen

Ackermann-Fontnas, Aguilera-Jona, Altenburger-Buchs, Antenen-St.Gallen, Bachmann-St.Gallen, Baumgartner-Flawil, Beeler-Ebnat-Kappel, Blöchli-Moritz-Abtwil, Blumer-Gossau, Boesch-St.Gallen, Bosshart-Altenrhein, Brunner-St.Gallen, Büeler-Flawil, Colombo-Jona, Denoth-St.Gallen, Deubelbeiss-Rorschach, Dudli-Werdenberg, Engeler-St.Gallen, Erat-Rheineck, Etter-Buchs, Falk-St.Gallen, Fässler-St.Gallen, Friedl-St.Gallen, Gadiert-Walenstadt, Gemperle-Goldach, Gilli-Wil, Graf Frei-Diepoldsau, Grob-Necker, Gysi-Wil, Hartmann-Flawil, Hermann-Rebstein, Hoare-St.Gallen, Huber-Rorschach, Jans-St.Gallen, Keller-Grabs, Kendlbacher-Gams, Klee-Berneck, Kofler-Schmerikon, Kündig-Rapperswil, Mettler-Wil, Möckli-Rorschach, Pellizzari-Lichtensteig, Probst-Walenstadt, Ricklin-Benken, Rutz-Flawil, Schmid-Gossau, Schöbi-Altstätten, Walser-Sargans, Walser-Vilters, Wang-St.Gallen